Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 26 (1960)

Heft: 3-4

Artikel: Zivilverteidigung in der Sowjetunion

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-363875

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mehrzweckprojekt in Bern

Der seit einiger Zeit im Gange befindliche Umbau des Berner Hauptbahnhofes hat die Errichtung mehrerer Hochbauten zur Folge. Dazu kommt die Planung weiterer unterirdischer Grossgaragen, um der zunehmenden Verstopfung der Strassen durch parkierende Motorfahrzeuge entgegenzuwirken. Ferner steht ein grosser Spitalneubau bevor. Alle diese Gebäudekomplexe werden einen grossen Zusatzbedarf an Energie für Heiz-, Lüftungs- und Beleuchtungszwecke aufweisen. Zur Deckung dieses vermehrten Energiebedarfes ist bereits eine Projektstudie für die Erstellung einer unterirdischen Reaktoranlage ausgearbeitet worden. Dank günstiger Voraussetzungen könnte diese Anlage in der Nähe des neuen Verbrauchszentrums in einem Hügel untergebracht werden und das ebenfalls in der Nähe zur Verfügung stehende Wasser des Aareflusses nutzen. Damit könnte gleichzeitig das Problem der demnächst ohnehin nicht mehr genügenden Fernheizanlage der städtischen Kehrichtverbrennungsanstalt gelöst werden, und überdies würde eine im Kriegsfall gut geschützte Kraftwerkanlage entstehen. Es würde sich also um eine ausgesprochene Mehrzweckanlage handeln, welche auch dem Zivilschutz dient. *a.*

Staat und Industrie Hand in Hand

Ein neues Millionenprojekt für den Zivilschutz wird gegenwärtig in Basel forciert, wo sich aus günstigen Umständen ein willkommenes Zusammenwirken von Bedürfnissen der Gemeinschaft und eines Privatbetriebes ergab. Eines der grössten Chemieunternehmen wird in allernächster Zeit eine mehrstöckige Autoeinstellhalle oberirdisch erstellen. In diesem Gebäude sollen gleichzeitig öffentliche Schutzräume für einen grösseren Platzbedarf unterirdisch eingebaut werden. Die allein für die Schutzanlage entstehenden Kosten sind auf 1 250 500 Franken berechnet worden. Davon übernimmt die Firma die Aufwendungen für Fundation, Kellermauern und Unterkonstruktion der unter Terrain liegenden Bauteile ihrer geplanten Garage, also jener Teile, die sie auch ohne die gleichzeitige Erstellung von Schutzräumen zu ihren Lasten übernehmen müsste. Für die öffentliche Hand ergibt sich daraus der Vorteil einer Einsparung von etwa 15 % für ihre Schutzanlagen. *a.*

Reiseproviant und Notvorrat — zwei Notwendigkeiten in einem Paket

Dieser einleuchtende Versuch ist soeben in der Schweiz gestartet worden. Die Genossenschaft für Zivilschutzbedarf in Basel, als neuzeitliche private Vereinigung aufgeschlossener Firmen für Geräte und andere Erzeugnisse zur Verwendung in Haus und Betrieb, hat die Initiative ergriffen. Die Union Usego in Olten, eine über 50jährige Verteilerorganisation für Detailgeschäfte im ganzen Land, hat die Zusammenstellung der Packung besorgt. Neue Ideen und traditionelle Erfahrung haben sich zusammengefunden, um ein solches Gemeinschaftswerk zu schaffen und zu fördern. Und das bisher ohne materielle Unterstützung durch den Staat, dafür aber den Aufrufen der zuständigen kriegswirtschaftlichen Behörde praktischen Ausdruck gebend!

Vom letzten Kriege her weiss man noch, wie z. B. jeder amerikanische Soldat seine tägliche Lebensmittelration in einem kleinen, gegen Feuchtigkeit gesicherten Kartonpaket auf sich trug. Schon diese Pakete enthielten nicht nur die nötigsten Esswaren in konservierter und daher lange haltbarer Form, sondern auch andere Artikel des täglichen Bedarfs, wie Streichhölzer, Zigaretten und sogar Toilettenpapier. Diese Produkte sind nun im neuen kombinierten Notvorrats- und Proviantpaket ebenfalls enthalten. Und dazu noch mehr solche «Extras», nämlich: Stärkungsmittel, Büchsenöffner, Gesichtstüchlein, Schmerztabletten und sogar Entkeimungstabletten für Wasser. Den Hauptbestand des Paketes bilden aber hochwertige Nährmittel, wie Fleisch-, Käse- und Milchkonserven, Dörrobst, Biscuits, Kaffee- und Teeportionen.

Was für den Wehrmann recht ist und zur natürlichen Vorsorge für jede einigermassen umsichtig ausgerüstete Armee gehört, ist für den Zivilisten, auf dessen Durchhaltewillen im Kriege es heutzutage ankommt, ebenso notwendig. Die nun konkret entwickelte und speziell auf die Bedürfnisse der Zivilbevölkerung ausgerichtete Notpackung eignet sich daher bestens für die Anschaffung durch jede Einzelperson. So ist im Notfall auch die Mitnahme in den Schutzraum oder auf eine Nahevakuation ohne weiteres gesichert. Wird aber das Paket — was der ihm mitgegebene Wunsch ist — nicht in einer Katastrophenlage verwendet, so bieten sich ganz natürliche Verbrauchsmöglichkeiten bei Ausfügen und Reisen. Die zweijährige Haltbarkeit des Inhalts sorgt dafür, dass die Auswechslung nicht allzu oft erfolgen muss. Analog zu dieser persönlichen Schutzvorkehr besteht in Fabriken und Anstalten das Bedürfnis, grössere Quantitäten solcher Notpakete einzukaufen, welche für Personal und Insassen entsprechend gelagert, verbraucht und wieder ersetzt werden können.

Dass sich alle diese Artikel auf kleinstem Raum und in ansprechender Form verpackt darbieten und dennoch zu einem vorteilhaften Preis angeboten werden, ist ein Kunststück für sich, das aber für den Durchsetzungserfolg mitentscheidend sein wird. *a.*

Zivilverteidigung in der Sowjetunion

Straffe Organisation unter Leitung des Innenministeriums — Bericht eines USA-Parlamentsausschusses

Zum erstenmal veröffentlichte kürzlich ein amerikanischer Parlamentsausschuss eine systematische Gegenüberstellung der Zivilverteidigung in acht Mitgliedstaaten der NATO (Grossbritannien, Frankreich, Deutschland, Dänemark, Norwegen, Holland, Belgien und Italien) und zwei neutralen Ländern (Schweden und Schweiz) und schliesslich der Sowjetunion. Die Hälfte des Berichts ist der Sowjetunion gewidmet. Die amerikanischen Sachverständigen glauben zu wissen, dass eine Neuorganisation der sowjetischen Zivilverteidigung 1958 vorgenommen wurde. Sie berücksichtigt die teilweise Evakuierung der Zivilbevölkerung aus den grossen Städten (Kinder und arbeitsunfähige Personen), die Schaffung besonderer Organisationen, die sich mit den Bombengeschädigten zu befassen haben, eine stärkere Betonung der Zivilverteidigung in den Landbezirken und Massnahmen zur Neutralisierung von Ueberraschungsangriffen.

Die Zivilverteidigung der Sowjetunion wird vom Innenministerium kontrolliert. Es besitzt hierzu Vertreter in allen grossen Städten. Obwohl in Kriegszeiten die Armee der Zivilverteidigung zur Verfügung gestellt werden kann, rechnet man in erster Linie mit zivilem Personal und auch mit

dem Material der Zivilverwaltung. Ausführende Organe sind unter Verantwortung der Vertreter des Innenministeriums in den einzelnen Städten die Gemeindedienste und besondere zivile Verteidigungsgruppen, die sich jeweils mit den Fabriken, den Wohnungen und den anderen Gebäuden zu befassen haben. In welchem Umfang diese zivilen Gruppen bereits vorhanden sind, liess sich nicht ermitteln.

Die erforderlichen Kader des Innenministeriums scheinen aber ernannt worden zu sein. Diese straffe Organisation beschränkt sich vorläufig auf die grossen Städte. Kleinstädte und Landgemeinden besitzen eine geschmeidigere Zivilverteidigung, aber auch dann unter Kontrolle des Innenministeriums. Zahlen über die Kredite der Zivilverteidigung liegen nicht vor. Man weiss anderseits, dass die Architekten Anweisung erhielten, sich um die Erfordernisse der Zivilverteidigung bei Neubauten zu kümmern. Breite Strassen und grosse Zwischenräume zwischen den Wohnblocks sollen ebenfalls von den Zivilverteidigungsbehörden vorgeschrieben worden sein.

Die vorhandenen Luftschutzkeller sind offensichtlich ungenügend. Die Untergrundbahnen von Leningrad und Moskau können nur einen verhältnismässig kleinen Teil der Bevölkerung aufnehmen, in Moskau etwa eine Million Personen, also ein Fünftel der Einwohner. Es sollen jedoch Pläne für den grosszügigen Bau von Bombenschutzkellern vorhanden sein. Die Beteiligung an den Zivilverteidigungsanstrengungen ist nur theoretisch freiwillig. Die hierfür verantwortliche Organisation, deren Aufgabe es ist, die Bevölkerung auf die Zivilverteidigung vorzubereiten, besitzt paramilitärischen Charakter und zählt augenblicklich über 20 Millionen Mitglieder. Ihr Ziel ist es, 1960 Zivilverteidigungseinheiten in jeder Schule, in jeder Universität, in jeder Fabrik und in jedem landwirtschaftlichen Zentrum zu schaffen.

Zivilschutz in Oesterreich

Durch einen Beschluss des Ministerrates vom Januar 1958 ist das österreichische Verteidigungsministerium beauftragt worden, gemeinsam mit dem Innenministerium den Aufbau des Zivilschutzes zu planen und ein Zivilschutzgesetz auszuarbeiten.

Seit einem Jahr besteht eine Luftschutztruppe des Heeres mit einer Schule, welche bisher etwa 600 Soldaten und zugleich Zivilpersonen ausgebildet hat. In letzter Zeit ist die Truppe auch mit den nötigen Geräten ausgerüstet worden. Dabei soll die neuzeitliche Erkenntnis verwirklicht werden, militärische und zivile Formationen mit einer aufeinander abgestimmten Ausrüstung zu versehen.

Die zivilen Schutzmassnahmen werden durch das Sozialministerium getroffen. Dem Innenministerium obliegt der Aufbau des zivilen Strahlenschutzes. Das Landwirtschaftsministerium organisiert einen Dienst zur Ueberwachung der Gewässer hinsichtlich der Radioaktivität.

Im Zusammenhang mit dieser Planung waren bekanntlich Studiendelegationen nach Deutschland und der Schweiz entsandt worden. *a.*

FACHLITERATUR UND FACHZEITSCHRIFTEN

Dräger, Heye, Sackmann: Probleme der Verteidigung der Bundesrepublik, 603 S. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Lübeck 1960.

Es handelt sich vorwiegend um dokumentarisches Material über Verteidigungsfragen, hauptsächlich aber über die wirtschaftlichen und finanziellen Möglichkeiten des Wehraufwandes in Westdeutschland. Dabei nimmt der zivile Bevölkerungsschutz den grössten Teil des umfangreichen Werkes ein. Es geht den Verfassern darum, die Grenzen der volkswirtschaftlichen Tragbarkeit der für militärische und zivile Verteidigungszwecke aufzuwendenden Mittel zu eruieren. So wird für den baulichen Luftschutz ein 1,2-Milliardenprogramm entwickelt und der Nachweis zu leisten versucht, dass damit eine zweckmässige Lösung möglich sei. Entgegen dem Titel des Buches stehen nicht so sehr militärische als wirtschaftliche und finanzielle Fragen im Vordergrund. Das erklärt denn auch, warum es in Verbindung mit einer Studiengesellschaft für Geld- und Kreditwirtschaft herausgegeben wurde.

Für Fragen des baulichen Luftschutzes bietet das Buch beträchtliches Interesse.

Jaeger R. G.: Strahlennachweis- und -Messgeräte, Schriftenreihe über zivilen Luftschutz, Heft 6, Verlag Gasschutz und Luftschutz, Dr. Ebeling, Koblenz 1956, 38 S., DM 4.80.

Ein Unfall kostet mehr als eine Unfallversicherung!

Winterthur Unfall

Luftschutztüren und -deckel «Kämpf»

bestehend aus einer kreuzweise verleimten Platte, 65 mm stark, mit Spezialbeschlägen und Dichtung

Zulassungsnummern	Richtpreise
Türe A+L 218 für 2 t/m² Druckstoss	Fr. 290.—
Deckel A+L 615 für 2 t/m² Druckstoss	Fr. 165.—
Türe A+L 904 für 5 t/m² Druckstoss	Fr. 480.—

Werden an ortsansässige Unternehmer geliefert und von diesen angeschlagen.

G. Kämpf, Holzbau, Rupperswil (AG)
Telefon (064) 34212